



Straßburg, 05. Mai 2009

Andreas Schwab (EVP-ED/CDU):

Brutale Fangmethoden von Robben werden geächtet

"Wir sind uns in der EVP-ED-Fraktion alle einig, dass es unverständlich ist, warum es bisher nicht gelingen konnte, die brutalen Fangmethoden von Robben international zu ächten", so der stellvertretende Koordinator im Binnenmarktausschuss des Europäischen Parlaments, Andreas Schwab. "Die EU wird nun endlich tätig."

Schwab zeigte sich erleichtert, dass für kleine Volksgruppen, die vom Robbenfang leben, wie die Inuits, und auch für Jäger keine Veränderungen mit der neuen Gesetzgebung verbunden sind. Sie können weiterhin Robben jagen- vorausgesetzt, die gewonnenen Produkte werden nicht-kommerziell genutzt.

Der Kommissionsentwurf weise allerdings eine Reihe von Ungereimtheiten auf. Diese entstünden von allem deshalb, weil der selbst ernannte "Umweltengel" Dimas den Versuch gemacht habe, den Vorschlag auf dem Tierschutz zu begründen. Dafür habe die EU aber keine Gesetzgebungszuständigkeit. "Deshalb und aus handelspolitischen Erwägungen gab es eine Reihe von kritischen Stimmen im Parlament. Das ist bedauerlich", so Schwab. "Vor dem Hintergrund eines absolut missverständlichen Vorschlags der Kommission aber nachvollziehbar."

Es gehe aber auch anders: EU-Binnenmarktkommissar McCreevy hatte vor zwei Jahren einen Vorschlag zum Verbot des Handels mit Katzen- und Hundefellen eingebracht, der sich mit einer vergleichbaren Thematik beschäftigt hatte und der reibungslos durch das Gesetzgebungsverfahren lief.

Die betroffenen, bisher in der EU gehandelten Produkte, sind u.a. das Robbenfleisch selbst, Bekleidung, die aus den Fellen hergestellt wird, sowie OMEGA 3 Tabletten (Gesundheitspillen), Schuhcreme und Modeschmuck.

Für weitere Informationen:

Büro Dr. Andreas Schwab MdEP, Tel: +32 - 2 - 2837938